

05.18

& Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



Demokratie stiften:
Einmischen erlaubt?!

Rote Seiten: Entwicklungshilfe 2.0.

Herausgeber: DSZ – Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Erich Steinsdörfer
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.stiftung-sponsoring.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG



Auf Wachstumskurs

Bürgerstiftungen und ihre Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen

von Christiane Biedermann und Jonas Rugenstein (Berlin)

Wer sich heute engagieren will, kann zwischen einer Vielzahl von gemeinnützigen Organisationen und Möglichkeiten wählen – und im Gegenzug für sein Engagement ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement erwarten. Die wachsende Zahl an Organisationen und demografische Entwicklungen verstärken den Wettbewerb um Ehrenamtliche. Diese Entwicklung, die das Gros gemeinnütziger Organisationen erreicht, macht auch vor Bürgerstiftungen nicht halt. Mehr Ehrenamtliche zu gewinnen, zählt nach Einschätzung der Gremienmitglieder dieser Stiftungen zu ihren wichtigsten Herausforderungen. Deshalb steht die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen im Fokus der repräsentativen Organisationsbefragung der Stiftung Aktive Bürgerschaft. Leitend waren dabei die Fragen: Welche Möglichkeiten bieten Bürgerstiftungen zum Mitmachen an? Worauf legen sie in der Zusammenarbeit mit Zeitstiftern wert? Worauf kommt es ihnen in Zukunft an?

Ohne ehrenamtliches Engagement sind Bürgerstiftungen nicht denkbar. Seit über 20 Jahren entstehen sie aus ehrenamtlicher Initiative heraus, in Deutschland mittlerweile schon in mehr als 400 Orten. Ihr Gesamtvermögen ist auf mehr als 360 Mio. € und ihr Fördervolumen für lokale gemeinnützige Anliegen auf bisher mind. 13 Mio. € gewachsen.

Wie Bürgerstiftungen arbeiten und in die Gesellschaft hineinwirken, lässt sich mit dem finanziellen Engagement nur teilweise abbilden. Eine besondere Form von Kapital sind Zeit, Ideen, Kompetenzen und Kontakte, mit denen sich Bürger_innen in die Stiftungsarbeit einbringen. Gegenwärtig sind über 27.000 Menschen ehrenamtlich für die Bürgerstiftungen aktiv. Über 5.000 sind es in Vorständen und Stiftungsräten. Weitere 22.000 Ehrenamtliche (auch Zeitstifter_innen oder Zeitspender_innen genannt) engagieren sich in den Projekten, Arbeitsgruppen und Geschäftsstellen der Bürgerstiftungen. Rund 1,27 Mio. Stunden haben die Zeitstifter_innen allein im Jahr 2017 für ihr Engagement aufgewendet. Zum einen organisieren sie Veranstaltungen, leisten Öffentlichkeitsarbeit und helfen bei Aktionen mit. Zum anderen leiten sie ehrenamtlich stiftungseigene Projekte bzw. sind dort selbst aktiv, z. B. als Lesepat_innen, Begleiter_innen von Geflüchteten oder im Umwelt- und Artenschutz.

Bürgerstiftungen haben sich auf die Fahne geschrieben, mit ihrer Arbeit bür-

gerschaftliches Engagement zu unterstützen (10 Merkmale einer Bürgerstiftung). Die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen ist dabei durch zwei Ansätze geprägt: Zum einen unterstützen Bürgerstiftungen engagierte Bürger_innen, ihre Ideen und Projekte zu verwirklichen (72 % der Bürgerstiftungen bieten dies an). Damit ermöglichen sie Einzelpersonen und Initiativen, die eine Alternative zur Gründung eines Vereins oder einer eigenen Stiftung suchen, auch eine Organisationsform für ihr Engagement. Zum anderen entwickeln sie selbst Projekte für ihren Ort und bieten Bürgern, die nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit suchen, Aufgaben und Aktivitäten an (69%). Bei 41 % der Bürgerstiftungen sind beide Formen anzutreffen. Anhand der Bürgerstiftungen Wiesloch und Hamburg lassen sich die wesentlichen Aspekte des jeweiligen Ansatzes verdeutlichen.

„Ich habe eine Idee!“ – Die Bürgerstiftung als Engagement-Entwickler

Mithilfe der Bürgerstiftung Wiesloch können engagierte Bürger_innen eine Idee zu einem gemeinnützigen Projekt entwickeln. Sind die Machbarkeit und der Rahmen geklärt, unterstützt die Bürgerstiftung die Projekte, indem ihre lokalen Netzwerke zum Tragen kommen und notwendige Ressourcen mobilisiert werden. Die Bürgerstiftung baut Leitungsteams auf, sucht weitere Mitstreiter_innen und begleitet die Ehrenamtlichen u. a. durch Ausbildungsangebote und gemeinsame Treffen in ihrem Engagement. Die Vorstandsmitglieder pflegen einen „direkten Draht“ zu den Ehrenamtlichen; jedes Projekt hat einen Vorstandspaten. Auf diesem Weg entstanden z. B. mit dem Projekt „Zeitgeschenk“ ein ehrenamtlicher Besuchsdienst für ältere Mitbürger_innen, das „Netzwerk Asyl“ zur Integration von Geflüchteten und die Bürgerinitiative „Interkultureller Garten“. Die vor zwölf Jahren gegründete Bürgerstiftung Wiesloch arbeitet ausschließlich ehrenamtlich, geleitet und geführt von ihrem Vorstand und Stiftungsrat. Weit über 280 Zeitstifter_innen sind mit der Bürgerstiftung für Wiesloch engagiert, manche mehrfach in verschiedenen Projekten. Dabei ist es nicht nur das Engagement in den Projekten, von dem die Bürgerstiftung profitiert. Die Ehrenamtlichen bringen ihre jeweils eigene Sichtweise ein und erhöhen so die Vielseitigkeit innerhalb der Bürgerstiftung und deren Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit.



Der „Report Bürgerstiftungen 2018. Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen“. online unter: www.aktive-buergerschaft.de/reportbuergerstiftungen. Foto: Das BürgerKolleg der Wiesbaden Stiftung qualifiziert Engagierte und Vereine in Management-Themen. www.buergerkolleg.de

„Was kann ich tun?“ – Die Bürgerstiftung als Engagement-Anbieter

Die BürgerStiftung Hamburg will laut ihrer Satzung Bürger „zur eigenen aktiven Beteiligung an gesellschaftlichen Aufgaben anstiften, Hilfe zur Selbsthilfe geben“. Auch die BürgerStiftung Hamburg hat 1999 rein ehrenamtlich begonnen. Einige Projekte, die die Stiftung seit vielen Jahren koordiniert bzw. fördert, lassen sich ähnlich wie in Wiesloch auf die Eigeninitiative von Bürger_innen zurückführen. Mittlerweile engagieren sich rund 400 Zeitsifter_innen. Außerdem beschäftigt sie 21 Hauptamtliche. In der „AG Freiwilligenmanagement“ begleiten Ehrenamtliche gemeinsam mit einer Hauptamtlichen die Zeitspender_innen. Die meisten von ihnen sind in den großen Projekten anzutreffen, bspw. rund 60 im Mentorprojekt „Yoldaş“ und 160 im Vorlese-Projekt „LeseZeit“. Spezifische Fachkompetenz ist wiederum in den Arbeitsgruppen, wie dem Anlagebeirat und Gremien gefragt. Die BürgerStiftung Hamburg gewinnt kontinuierlich neue Ehrenamtliche. Bis zu 100 Anfragen bekommt die Bürgerstiftung pro Jahr. Mittels Erstgespräch wird das passende Engagement gefunden. Mit klaren Aufgabenbereichen und Verantwortlichkeiten, der Einarbeitung der Ehrenamtlichen, deren Begleitung im Engagement mit Informations- und Austauschtreffen und Reflexionsgesprächen, schafft sie den Rahmen für eine gute Zusammenarbeit. Dafür hat sie die Verbindung zum Vorstand institutionalisiert, z. B. wirken Vorstandsmitglieder oder die Geschäftsführung aktiv in den Arbeitsgruppen mit. Die BürgerStiftung Hamburg entwickelt sich weiter: Die Beratung, Vernetzung und Qualifizierung von externen Initiativen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten, bekommt in ihrer Arbeit immer mehr Gewicht – aus dieser Rolle heraus wirkt die BürgerStiftung Hamburg in die Stadt hinein.

Kontinuierlicher Zuwachs an Ehrenamtlichen

Ehrenamtliche stellen Bürgerstiftungen insg. ein gutes Zeugnis aus: Während ein Teil der gemeinnützigen Organisationen Schwierigkeiten bei der Suche nach Ehrenamtlichen hat, verzeichnen Bürgerstiftungen einen kontinuierlichen Zuwachs an Ehrenamtlichen. Das Wachstum wird mit Blick auf die Entwicklung der Engagementzahlen in den letzten sieben Jahren deutlich. Die Anzahl der Ehrenamtlichen in den Projekten, Arbeitsgruppen und Geschäftsstellen ist seit 2011 um rund 14.000 auf insg. 22.000 im Jahr 2017 gestiegen. Bezieht man die wachsende Zahl der Bürgerstiftungen ein (2011 waren es 313, 2017: 406), so zeigt sich noch immer ein deutlicher Zuwachs an Ehrenamtlichen: Aktuell sind im Schnitt 54 Ehrenamtliche pro Bürgerstiftung aktiv. Im Jahr 2011 waren es durchschnittlich noch 26 Ehrenamtliche pro Bürgerstiftung. Auch im Vergleich mit anderen rechtsfähigen Stiftungen fällt es Bürgerstiftungen leichter, Ehrenamtliche für die Mitarbeit in der Stiftung zu finden.

Herausforderungen und Perspektiven

Nach der Zukunft gefragt, will eine deutliche Mehrheit der Bürgerstiftungen die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen insg. weiter ausbauen (64%), z. B. um mehr Ehrenamtliche und/oder Ehrenamtliche mit bestimmten

Kompetenzen zu gewinnen. Auch würde das Gros jener Bürgerstiftungen (75%), die bislang nicht mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten, gern Ehrenamtliche gewinnen. Ein Ziel, das die Mehrheit der Bürgerstiftungen (62%) dabei gemeinsam hat, ist der Wunsch, diverser zu werden, also Ehrenamtliche aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen zu gewinnen.

Kurz & knapp

Bürgerstiftungen wachsen: Nicht nur mit Blick auf ihr Kapital, sondern auch im Hinblick auf die Zahl der Menschen, die sich mit ihrer Zeit und ihrem Know-how einbringen. Das zeigen die Ergebnisse des Report Bürgerstiftungen 2018. Als Entwickler oder als Anbieter von Engagement schaffen Bürgerstiftungen für engagierte Bürger_innen Möglichkeiten, eigene Ideen umzusetzen oder in bereits vorhandenen Projekten aktiv zu werden. Mit dem Status quo geben sich die Bürgerstiftungen allerdings nicht zufrieden. Sie wollen weiter wachsen und dabei diverser werden. ■

Zum Thema

Biedermann, Christiane: Stiftungen von Bürgern für Bürger – Partizipation von Ehrenamtlichen in Bürgerstiftungen. Praxisreport, in: Zeitschrift für Stiftungs- und Vereinswesen 6/2015, S. 234 – 237

Biedermann, Christiane: Zeitsifter gewinnen. Freiwilligenmanagement in Bürgerstiftungen, in: Aktive Bürgerschaft e.V. (Hrsg.): Diskurs Bürgerstiftungen. Was Bürgerstiftungen bewegt und was sie bewegen, 2013, S. 228 – 234

Biedermann, Christiane: Was heißt Freiwillige managen? – Grundzüge des Freiwilligen-Managements, in: Nährlich, Stefan / Zimmer, Annette (Hrsg.): Management in Nonprofit-Organisationen. Eine praxisorientierte Einführung, 2000, S. 107 – 128

Bischoff, Antje / Hagedorn, Sandra / Roscher, Roxane: StiftungsStudie Freiwilliges Engagement in Stiftungen. Bundesverband Deutscher Stiftungen, 2015

Priemer, Janna / Krimmer, Holger / Labigne, Anaël: Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken. ZiviZ-Survey 2017. Edition Stifterverband, 2017

Priller, Eckhard et al.: Dritte-Sektor-Organisationen heute: Eigene Ansprüche und ökonomische Herausforderungen. Ergebnisse einer Organisationsbefragung, WZB Discussion Paper, No. SP IV 2012-402 [rev.], Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), 2013

In Stiftung & Sponsoring

Biedermann, Christiane / Polterauer, Judith: Gestaltungswille und Gremienkompetenz. Gremienmitglieder in Bürgerstiftungen, S&S 5.2017, S. 32 – 33, www.susdigital.de/SuS.05.2017.032

Hellmann, Bernadette / Nährlich, Stefan: Bürgerstiftungen in Deutschland. Entwicklung, Funktionen, Perspektiven, S&S RS 4.2014, www.susdigital.de/SuS.04.2014.055



Christiane Biedermann, Diplom-Sozialpädagogin und Stiftungsberaterin (DSA), Leiterin Weiterbildung, bis August 2018 Programm-Leiterin Bürgerstiftungen, bei der Stiftung Aktive Bürgerschaft, christiane.biedermann@aktive-buergerschaft.de



Jonas Rugenstein ist Politikwissenschaftler und arbeitet als Programm-Manager Umfragen und Analysen bei der Stiftung Aktive Bürgerschaft, jonas.rugenstein@aktive-buergerschaft.de